

Die Geschichte der BJP

von S.K. Pande

Die Entwicklung der BJP kann nicht isoliert von der Geschichte der 'Jan Sangh' und der 'Rashtriya Swayamsewak Sangh' (RSS) betrachtet werden. Sie begann mit der Gründung der 'Jan Sangh' im Oktober 1951. Noch heute beruft man sich auf die damals verkündeten politischen Ziele und Grundsätze. In ihrem ersten Parteiprogramm ist die Rede von der Schaffung einer 'indischen Kultur', durch den Gebrauch des Hindi, die Integration von Jammu und Kashmir in die Indische Union und die Verweigerung von Sonderrechten für Minderheiten. Bei ihrer ersten Teilnahme an Wahlen, drei Monate nach ihrer Gründung, stellte die 'Jan Sangh' in 93 von 489 Wahlbezirken Kandidaten auf, konnte jedoch nur drei Sitze im Parlament gewinnen. Als politischer Ableger der RSS nutzte man für den Wahlkampf deren Organisationsstrukturen und baute in den folgenden Jahren die guten Beziehungen zur RSS weiter aus. Das führte schließlich dazu, daß die RSS beinahe die völlige Kontrolle über die 'Jan Sangh' erhielt, als eines ihrer Führungsmitglieder zur leitenden Figur in der Partei wurde und von 1954 bis 1968 ihr Generalsekretär bzw. Vorsitzender war. Nach seinem Tod übernahm 1968 Vajpayee den Parteivorsitz und wurde 1973 von L.K. Advani abgelöst.

Nach der Gründung der BJP 1980 hatte zunächst wieder Vajpayee das Amt des Parteipräsidenten inne, das er 1986 wieder an Advani abtreten mußte. Wenn es jemals einen 'Liberalen' in der BJP gegeben hat, dann war es Vajpayee, der die ursprünglichen politischen Ansätze der 'Jan Sangh' als zu kommunistisch zurückwies. Ihm war es zu verdanken, daß in das Gründungsprogramm der Partei Konzepte wie 'Gandhischer Sozialismus' aufge-

nommen wurden. Nach dem Debakel der Partei bei den Wahlen von 1984 wurden jedoch die ursprünglichen Ideen der 'Jan Sangh' wiederbelebt und 'Gandhischer Sozialismus' sowie 'Säkularismus' von der Parteiagenda gestrichen. Advani wurde zum neuen Präsidenten und seit dem ist 'Hindutva', die Ideologie von der Herrschaft der Hindus auf

Hindus) und die Verflechtungen zwischen den drei Gruppierungen RSS, BJP und VHP wurden immer enger. Der Kampf gegen den 'Pseudosäkularismus' der 'Congress'-Partei wurde formell eröffnet, als Advani im Mai 1986 feststellte: "Unglücklicherweise ist Säkularismus bei vielen Politikern und ihren Parteien zu einem Euphemismus für eine Politik zur Beschwichtigung von Minderheiten verkommen, um deren Stimmen bei Wahlen zu sichern."

Als 1990 die Regierung V.P. Singhs zusammenbrach, erreichte die 'Hindutva'-Bewegung einen Höhepunkt, denn die politische Alternative bestand nun zwischen 'Congress' und BJP, die beide eine ähnliche Wirtschaftspolitik vertraten.

Nach dem jüngsten Verbot der RSS wurden innerhalb der BJP Stimmen laut, die die Beziehungen zwischen BJP und RSS hinterfragten. Es ist jedoch eine allgemein akzeptierte Tatsache, daß die BJP ein wichtiger Teil des RSS-'Netzwerkes' ist und ihre Parteiführer an den wichtigen Treffen der RSS teilnehmen. Nach den Ereignissen in und

um Ayodhya haben die Falken in der Partei wieder einmal Auftrieb bekommen. Vajpayee hat sich durch seine Mißbilligung der Ereignisse von Ayodhya innerhalb der Partei selbst isoliert. Die BJP hat inzwischen einen 12-Punkte Aktionsplan vorgelegt, um "Kongreß, Kommunisten und Kommunisten" zu bekämpfen - "die BJP allein gegen alle", heißt die Botschaft, die sie damit an das Volk senden will. Die Partei glaubt, mit ihrem Slogan "Pseudosäkularismus versus Nationalismus", die politische Macht zu erlangen und versucht, die Massen zu mobilisieren mit dem alten Schlachtruf "Hindi, Hindu, Hindustan!"



dem Vormarsch.

In der Ära Advanis wurde die Bühne frei gemacht für "die Schlacht zwischen 'Pseudosäkularismus' und Hindunationalismus". Generell unterstützte die RSS die BJP auch in deren liberalerer Phase unter Vajpayee, setzte sich bei den Wahlen 1980 jedoch auch eingeschränkt für die 'Congress'-Partei ein. Unter Advani wurden dann die Beziehungen zwischen BJP und RSS wieder enger, und das Eintreten für den 'Ramatempel' in Ayodhya wurde zu einem Hauptpfeiler der Politik der BJP. Damit wurde sie auch zu einem Verbündeten des 'Vishnu Hindu Parishad' (Weltvereinigung der